

Französische Seidenindustrie u. Seidenhandel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 20

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

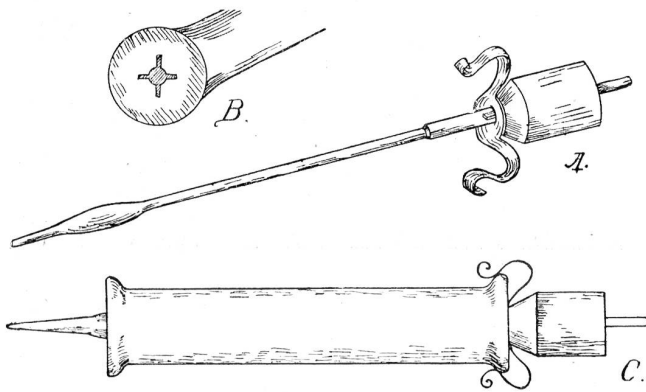
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Federn früher oder später „lahm“ und greifen dann die Winder zu dem einfachen Mittel, die Feder auseinander zu ziehen, was gewöhnlich zum Bruch derselben führt. Die Spuhlen haben dann mit der Zeit keinen sichern Halt mehr, bei grober Seide, z. B. bei 60/70 d. China Trame, schleift sogar manchmal die Spuhle, weil der Haspel, damit die Seide fest genug auf die Spuhle gewickelt wird, mit einem kleinen Gewicht behängt werden muss. Wegen diesem Uebelstand ziehen viele Winder vor, den Haspel nicht zu spannen (zu dämmen), dadurch wird dann aber solch' grobe Seide so locker auf die Spuhle gewunden, dass letztere manchmal nur mit grosser Mühe umgelaufen werden lassen kann.

Ebenso kommt es vor, dass die Spuhle sich aus der richtigen Lage verschiebt und läuft dann die Seide neben der Spuhle auf der Spindel, was ein direkter Verlust ist, da die Seide entweder abgewickelt werden muss oder in den meisten Fällen ganz verloren geht.



A. Spindel mit Federli und Mitnehmer.
B. Seitenansicht der Spuhle mit vier Mitnehmer-Einschnitten.
C. Patentspindel mit Spuhle.

Der Patentinhaber kam dadurch auf die Idee, die Spuhle durch die Feder d am Wirbel festzuhalten, wie Figur C zeigt. Aus diesem Grund fällt die bekannte längliche Messingfeder ganz weg, und sieht die neue Spindel aus, wie Figur A zeigt. Es ist also ein einfacher Dorn, am Anfang und Ende etwas dicker, dem Durchmesser der Spuhlenbohrung entsprechend. Hinten beim Wirbel sitzt ein kleiner Mitnehmer oder Keil, der den Spuhlen B in den Einschnitten festhält. Ein Rutschen (Gleiten) auf der Spindel ist somit ganz ausgeschlossen. Je nach Wunsch können 2—3 oder 4 Einschnitte in die Spuhle gemacht werden; am zweckmässigsten wird es sein, auf beiden Seiten der Spuhlen zwei Einschnitte zu machen.

Die Vorteile dieser neuen Spindel lassen sich kurz zusammenfassen in:

1. Grösste Solidität, indem die Spindel weder durch leichtfertigen noch langen Gebrauch reparaturbedürftig wird.

2. Grösste Einfachheit durch bequemes Auf- und Abstecken der Spuhlen.

3. Grosse Zeitersparnis, indem eine Arbeiterin keine schlecht aufgewickelten Spuhlen mehr erhalten kann und deshalb ihre ganze Aufmerksamkeit der Seide und den Häspeln widmen kann.

4. Grosse Materialersparnis, da durch die absolut sichere Lage der Spuhle kein Ueberlaufen mehr stattfinden kann und daher bedeutend weniger Abgang entstehen wird.

J. W.-R.

Französische Seidenindustrie u. Seidenhandel.

Einfuhr fremder Seidenwaren in Frankreich während der ersten acht Monate

	1903 1000 Fr.	1902 1000 Fr.	1901 1000 Fr.
Pongées, Corahs, Tussahs	16,837	20,950	20,303
Reinseidene Gewebe:			
Gebleichte	122	143	59
Gefärbte	3,940	9,410	9,393
Schwarze	3,906	3,262	2,415
im ganzen	12,968	12,815	11,867
Glatte Gewebe aus Seide, gemischt	5,300	6,196	4,773
Gaze u. Krepp, reinseiden u. gemischt	3,271	3,299	3,562
Seidentüll	880	913	1,221
Reinseidene Bänder	1,600	1,098	1,011
Seidene Bänder, gemischt	518	474	477
Andere Artikel	5,099	3,869	3,097
Gesamt	46,473	49,614	46,341

Ausfuhr französischer Seidenwaren während der ersten acht Monate

	1903 1000 Fr.	1902 1000 Fr.	1901 1000 Fr.
Reinseidene glatte Gewebe	80,843	77,753	56,188
gemusterte Gewebe	1,285	1,496	2,934
Glatte Gewebe aus Seide, gemischt	60,899	60,934	53,535
Gaze und Krepp	4,048	5,185	4,324
Seidentüll	5,808	7,947	13,306
Spitzen	23,256	16,663	21,309
Reinseidene Posamentierwaren	938	1,535	979
Posamentierwaren aus Seide, gemischt	662	893	1,204
Reinseidene Bänder	9,795	9,326	6,515
Bänder aus Seide, gemischt	21,502	26,613	25,355
Andere Artikel	2,925	3,965	3,539
Gesamt	211,961	212,310	189,188

Französische Ein- und Ausfuhr von seidene Geweben, Posamentierwaren, Bändern und von Seidenabfällen während der ersten acht Monate

Herkunfts- u. Bestimmungsland	Einfuhr		Ausfuhr	
	1903 1000 Fr.	1902 1000 Fr.	1903 1000 Fr.	1902 1000 Fr.
England	5,611	5,489	104,910	100,173
Deutschland	8,608	7,142	13,507	12,930
Belgien	"	"	3,663	7,445
Schweiz	14,069	14,466	7,598	7,826
Russland	"	"	554	770
Italien	527	572	2,021	1,615
Oesterreich	193	140	3,504	3,679
Spanien	"	"	3,698	4,085
Türkei	"	"	2,974	3,720
Vereinigte Staaten	"	"	52,180	40,842
Brasilien	"	"	235	573
Argentinische Republik	"	"	1,037	705
Andere Länder	17,465	21,805	16,080	27,947
Im Ganzen	46,473	49,614	211,961	212,310

Französische Ein- und Ausfuhr von Rohseiden während der ersten acht Monate

Cocons.	1903		1902		1901	
	Kg		Kg		Kg	
Einfuhr	386,000	255,600	182,500			
Ausfuhr	81,100	120,000	220,800			
Bleibt in Frankreich	304,900	135,600	-			

Grègen.	Einfuhr	4,040,500	4,430,400	4,634,300
	Ausfuhr	1,154,200	1,701,400	1,435,500
Bleibt in Frankreich		2,886,300	2,729,000	3,198,800
Gezwirnte Seiden.	Einfuhr	6,200	6,300	6,000
	Ausfuhr	569,400	382,900	303,500
Grègen und gezwirnte Seiden bleiben in Frankreich		2,322,700	2,352,400	2,801,300
Seiden-Abfälle.	Einfuhr	5,325,400	6,973,700	4,450,400
	Ausfuhr	873,600	617,200	590,300
Bleibt in Frankreich		4,451,800	6,356,500	3,860,100
Gekämmte Burette.	Einfuhr	131,900	169,000	144,900
	Ausfuhr	130,700	296,700	238,400
Bleibt in Frankreich		1,200	—	—
Gezwirnte Burette.	Einfuhr	127,000	132,500	127,500
	Ausfuhr	279,000	226,100	204,900
Bleibt in Frankreich		—	—	—

(B. d. S. — Seide.)

Zolltarife.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Ermittlung des Wertes der einzelnen Bestandteile von aus zwei oder mehreren Materialien zusammengesetzten, im Zolltarif nicht besonders genannten Artikeln. — Nach Abschnitt 7 des Tarifgesetzes soll ein im Tarif nicht besonders genannter Artikel, wenn er aus zwei oder mehreren Materialien hergestellt ist, so verzollt werden, als wäre er ganz aus dem höchstwertigen Bestandteil hergestellt. Die Ermittlung des Wertes für jeden Bestandteil soll ferner nach Massgabe des Wertes desselben in dem Zustande, wie er sich in dem Artikel findet, erfolgen. Nach einer Entscheidung des höchsten Gerichtshofes ist nun unter dem vorgenannten Zustande der Materialien derjenige zu verstehen, in welchem sie sich befinden müssen, um zur Fertigstellung des zu bildenden Artikels nur noch auf irgend eine Art zusammengefügt, verbunden u. s. w. zu werden.

Wenn es sich nun, wie im vorliegenden Falle, um ein Gewebe von Seide (Kette) und Baumwolle (Schuss) handelt, so kommt es bei der Feststellung des Wertes beider darauf an, welcher Zustand derselben zugrunde gelegt wird. Wenn der Wert der Seidenfäden in dem Zustande, in welchem sie sich unmittelbar vor dem Verweben befinden, d. h. in der gescherten Kette, festgestellt wird, und deshalb die Unkosten, welche das Anscheren der Kette verursacht, hinzugerechnet werden, so würde die Seide „dem Werte nach der Hauptbestandteil“ sein. Nach der vorliegenden Entscheidung ist jedoch der Wert der Seide in dem Zustande vor dem Anscheren der Kette, d. h. also nach der Seide in Fäden zu berechnen, da mit dem Anscheren zur Kette schon die Arbeit des Webers beginnt und diese Fäden dadurch eine weitere Bearbeitung erfahren, welche Namen und Verwendungszweck ändert. Es sind hiernach bei Ermittlung des Wertes die Kosten des Anschehens zur Kette nicht mit in Anschlag zu bringen, sodass die Baumwolle dem Werte nach der Hauptbestandteil wird.

Das Zerstäubungs-Verfahren von J. Cadgène.

Ueber dieses Verfahren, über welches wir vor einigen Monaten bereits ausführlich berichteten, schreibt Dr. R. Lepetit in Caressio (Italien) neuerdings laut „Zeitschrift f. Farben- u. Textilchemie“ folgendes:

Das Streben nach neuen Effekten im Gebiete der Textil-Erzeugnisse hat den Menschen schon seit den ältesten Zeiten, überhaupt seit man angefangen hat, die Eintönigkeit eines rohen Gewebes zu verschönern, unablässig beschäftigt; die Summe von Scharfsinn und Arbeit, die in allen Ländern und zu allen Zeiten darauf verwendet wurde, lässt sich kaum ermessen. Das Feld erscheint derartig ausgenützt, dass ein neues Prinzip mit neuen Effekten als etwas ganz besonderes zu begrüßen ist; deshalb scheint mir die jüngste wirkliche Neuerung auf dem Gebiete der Erzeugung von farbigen Effekten einiger Worte der Erwähnung wert zu sein, zumal sie mit Hilfsmitteln ausgeübt wird, die verhältnismässig sehr einfach sind und daher der Chemie die führende Rolle ablassen, nicht etwa wie Effekte in der Textilindustrie, die nur einer komplizierten maschinellen Einrichtung zu verdanken sind.

Der Gedanke, auf Stoff farbige Dampfwolken oder gefärbten Tau niederzuschlagen, rührte von J. Cadgène her und ist von ihm praktisch im Jahre 1898 in Lyon eingeführt worden. Wenn ich über dieses Thema gern berichte, so geschieht es auch, weil ich selbst schon im Jahre 1896 Versuche mit einem Laboratoriums-Apparat ausgeführt habe, die ganz hübsche Resultate ergaben. Ich teilte die Ergebnisse dem Leiter einer mir befreundeten russischen Firma in einem Briefe mit, welchem auf diese Weise gefärbte Seidenmuster beigelegt waren. Das Prinzip der als „Cadgènesches Zerstäubungs-Verfahren“ bekannten Methode besteht darin, dass der zu färbende Stoff an einer Reihe von Düsen (Zerstäubern) vorbeiläuft, welche eine gefärbte Lösung aus verschiedenen Behältern aufsaugen und als feinen Dunst gegen das Seidenstück hinausblasen; es ist förmlich ein gefärbter Dampfstrahl, welcher sich auf den sich bewegenden Stoff niederschlägt. Stehen die Düsen fest, so erzeugt die Farbe bei gleichmässigem Lauf des Stoffes gleichmässige, parallele, in der Mitte dunklere Streifen mit einem Ombrée-Effekt; es ist dies der einfachste zu erzielende Effekt. Man kann eine Reihe von Abänderungen vornehmen durch die Zahl der Düsen, durch deren Entfernung von einander, durch die Wahl der Farbstoffe, durch die Stärke des Dampfstrahls, sowie durch die Geschwindigkeit, mit welcher der Stoff vorbeiläuft; ausserdem können den Düsen verschiedene Bewegungen gegeben werden: horizontal hin und her, vertikal auf und ab, schräg, kreisend oder kurbelartig; die Dampfstrahlen können periodisch stärker oder schwächer gemacht werden, und dem Stoff kann man schliesslich ebenfalls eine periodisch ungleichmässige Bewegung geben.

Es ist ersichtlich, dass man durch Kombinationen dieser Momente untereinander zahllose Effekte und Farbenerscheinungen hervorrufen kann, die mit dem sonstigen Verfahren der Weberei, Druckerei und Färberei allein unmöglich zu erzielen sind. Selbstverständlich können aber letztere wesentlich zum Variieren der Erzeugnisse beitragen, indem vorgefärbte oder vorgedruckte Stoffe, sowie solche mit Webemustern dazu benutzt werden